



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

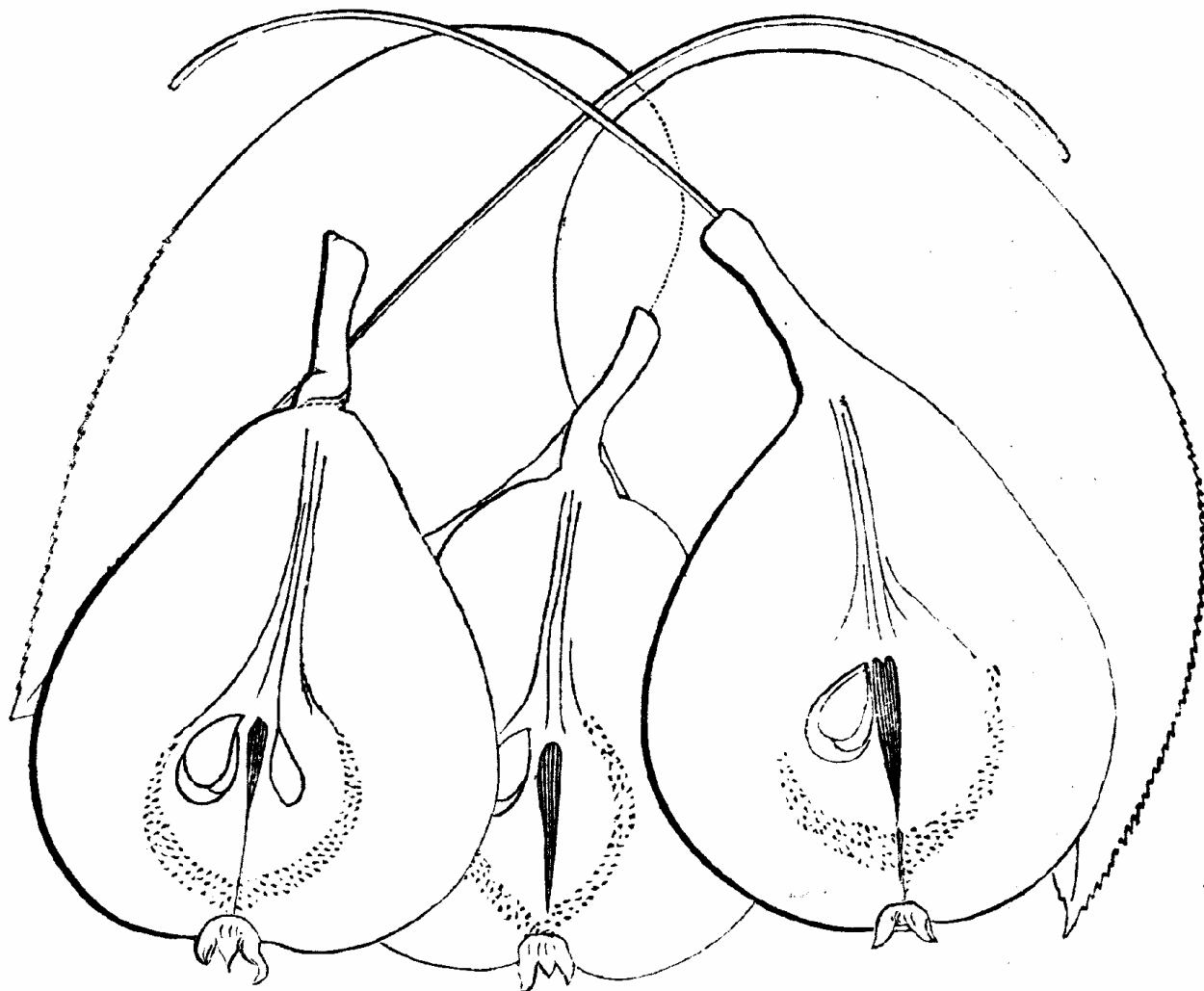
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Gelbe Frühbirne. Diel. \*††. Ende Juli. 14 Tage.

Heimath und Vorkommen: Man muß sich wundern, daß diese in Deutschland verbreitete, sehr gute, frühe Birne, die ich in meiner nördlicheren Gegend lieber esse, als die zwar schmelzendere, aber zu gewürzlose Grüne Magdalene, von den Pomologen nicht mehr beachtet worden ist, während sie bei reichster, fast unausgesetzter Tragbarkeit und ihrer Brauchbarkeit für Markt und Küche häufigste Anpflanzung verdient, und die Müskirte Frühbirne und Johannisbirne an Güte merklich übertrifft. Diel hat sie ohne Zweifel beschrieben als Kleine gelbe Frühbirne, hat aber wohl nur Früchte aus unpassendem Boden gehabt und ihren Werth nicht gehörig geschätzt. Als Abdonsbirne lobt sie der jüngere Diel in der 2ten Fortsetzung des Catalogs schon weit mehr, gibt auch die Größe auf 2" Breite und 2 $\frac{1}{4}$ " Höhe an, welche Größe sie südlicher in passendem Boden erlangen kann. — Da ich sie von Diel unter falschem Namen erhalten hatte und den rechten Namen lange nicht erfahren konnte, beschrieb ich sie in meiner Anleitung wegen ihres häufigen Vorkommens im Hannoverschen als Hannoversche Margarethenbirne, welcher Name wieder untergehen muß. Diese zeigte sich später in Frucht und Vegetation mit der von Diel erhaltenen Abdonsbirne, und der von Liegel bezogenen Gelben Frühbirne identisch, welcher letzte Name der passendste ist. \*)

\*) So zweifle ich auch nicht mehr, daß die von mir bekannt gemachte Hannoversche Jakobsbirne (III. Abb. II, S. 189) bei einem älteren Pomologen (leider kann ich für den Augenblick nicht wieder auffinden bei welchem?) als Rothe Frühbirne vorkomme, welcher Name, da sie mit obiger reift, wieder sehr passend ist.

**Literatur und Synonyme:** *Diel Catal. 2te Fortf. S. 108* Abdonäbirne, benannt nach dem Kalendertage 30. Juli. *Liegel, Neue Kernobstsorten Heft II, S. 81* Gelbe Frühbirne, gibt die Größe nur von 16'' Höhe und Breite an, lobt aber Güte für den Markt und guten Geschmack. Vergl. ferner *Diel III, S. 203*, Kleine gelbe Frühbirne. Zweifel an der Identität könnte erregen der 1½'' lange Stiel, der sternförmig aufliegende Kelch und das als charakteristisch rund beschriebene Blatt. Doch hatte *Liegel* nach brieflicher Mittheilung seine Gelbe Frühbirne ebenfalls von *Diel*, dessen Kleine gelbe Frühbirne mit *Liegels* Angaben recht gut stimmt. In Uebereinstimmung mit *Diel* halte ich *Duhamels* *Savin* für dieselbe Frucht, die *Christ* im *Handwörterb. S. 216* als Tannenbirne beschrieb. Auch *Krafts* Tannenbirne, *Taf. 78 Fig. 2*, kann trotz der etwas abweichenden Gestalt und merklichen Rötze, die Obige fein. *Christ's* Kleine Margarethenbirne, Kleine gelbe Frühbirne, Kirchenbirne (*Vollst. Pom. S. 510*) ist wohl eine andere. Auch *Decaisnes* *Hativeau I, Taf. 13*, für die er *Merlet* und *Duhamel* citirt, ist zwar von ähnlicher eiförmiger Gestalt, wie die rechts gezeichnete Frucht oben, wird aber nach dem stark vorgeschobenen, mit Beulen umgebenen Kelche schwerlich die Unserige sein. Ob und unter welchem Namen sie etwa in England bekannt ist, steht dahin. — Gute Abbildung gibt das *Jen. Obsttab. N. Aufl., Sect. II, Taf. 10*.

**Gestalt:** ist etwas veränderlich, bald konisch, mit mehr oder weniger abgestumpfter, oft auch fast in den Stiel auslaufender Spitze, bald mehr eiförmig, 1½—1¾'' breit und ¼'' höher, bei stärkerer Abstumpfung oder kreibelförmiger Gestalt auch so hoch als breit. Der Bauch sitzt mehr nach dem Kelche hin, um den sie sich bald ziemlich flach, bald mehr gerundet wölbt. Nach dem Stiele macht sie selten eine merkliche Einbiegung und endigt mit mehr oder weniger abgestumpfter Spitze, die oft mit einigen Ringeln in den Stiel übergeht.

**Kelch:** offen, ist, wenn wie gewöhnlich die weicheren Spitzen der Ausschnitte fehlen, ziemlich hornartig, steht in die Höhe und sitzt in seichter Vertiefung oder steht der Kelchwölbung gleich.

**Stiel:** stark, an der Basis oft fleischig, ½—1'' lang, sitzt, meist von einigen Falten umgeben, wie eingesteckt, ist auch mitunter etwas auf die Seite gebogen.

**Schale:** glatt, fein, am Baume schön hellgrün, zuletzt hellgelb. Stark besonnte haben mitunter einen Anflug von Rötze, die gewöhnlich fehlt. Punkte fein, meist fein grünlich umringelt. Kostanflüge nicht häufig und nur fein.

**Fleisch:** gelblich weiß, fein, in passendem Boden und wenn die Frucht gelbgrün gebrochen wird, halbschmelzend, ziemlich saftreich, in voller Baumreife zuletzt mehlig, von schwach zimmtartigem, süßen Zuckergeschmacke, der sich auch dann noch findet, wenn die ziemlich gelb abgeschüttelte Frucht bald verspeiset wird.

**Kernhaus:** geschlossen, mit feiner, hohler Achse; Kammern klein und eng, Kerne eiförmig, bei voller Reife ziemlich schwarz, oft noch weiß.

**Reife und Nutzung:** Zeitigt in hiesiger Gegend Ende Juli oder Anfang August, südlich oft schon im halben Juli. Als früheste Tafelfrucht zum rohen Genuße oft recht angenehm und für Markt und Küche recht brauchbar. Da die Früchte nach und nach zeitigen, hat man den Genuß 14 Tage.

Der Baum wächst rasch und gesund, gedeiht überall, geht mit etwas zerstreuten, nicht zu sehr verästelten Zweigen, die sich später durch die Früchte etwas hängen, rasch in die Luft und setzt an dem zahlreichen kurzen Fruchtholze bald und reichlich Frucht an. Die Sommertriebe sind lang, glatt, nur wenig gekniet, grünlich ledergelb, nach oben oft rötlich überlaufen, mit zahlreichen, matten, graugelblichen Punkten gezeichnet. Blatt mäsig groß, glänzend, rinnenförmig, meistens ziemlich lang- und spitzeiförmig, oft auch nach dem Stiele etwas abnehmend, am Rande leicht und unregelmäßig gezahnt. Akerblätter kurz, fadenförmig, fehlen meist. An den Fruchttaugen sind die kurzstielligen Blätter häufig oval mit kurzer Spitze oder breit eiförmig, die langstielligeren eiförmig, oft selbst recht lang- und spitzeiförmig, liegen flach und sind fast nur gerändelt, oder nur nach der Spitze hin deutlich fein gezahnt. Augen kurz, dreieckig, schwärzlich geschuppt, stehen unten am Zweige etwas ab, liegen nach oben an und sitzen auf flachen, wenig gerippten Trägern.

Oberdieck.